© **Berlin**, 21. März. (Telegramm.) Das **„Marine-Verordnungsblatt"** veröffentlicht eine **kaiserliche Verordnung**, nach welcher am 1. April, am 80. Geburtstage des **Fürsten Bismarck**, die im Dienste befindlichen Schiffe über den Toppen flaggen.

≍ **Berlin**, 21. März. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich, daß der **Botschafter** in **Petersburg**, General **von Werder**, abberufen und in den Ruhestand versetzt worden ist.

≍ **Berlin**, 21. Februar. (Telegramm.) Generalconsul Wirkl. Leg.-Rath Freiherr **v. Nordenflycht** in Capstadt ist laut dem „Reichs-Anz." aus dem Reichsdienste **entlassen** und hat den Rothen Adler-Orden 3. Classe mit Schleifen verliehen erhalten.

‡ **Berlin**, 21. März. (Telegramm.) **Dem Ausschusse des Zollbeiraths**, welcher behufs Abgabe von Gutachten über die Revision des **japanischen Handelsvertrages** heute zusammengetreten ist, gehören 14 Vertreter der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, darunter Graf **Kanitz**, an.

△ **Berlin**, 21. März. (Telegramm.) In der Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anlage von **confessionslosen Begräbnißstätten**, erklärte der **Cultusminister**, die Staatsregierung sei von der Nothwendigkeit überzeugt, zum Schutze der confessionellen Minderheiten Vorsorge zu treffen. Die Mehrzahl der Regierungen spreche sich für den **bestehenden** Zustand aus. Die Staatsregierung wolle jedenfalls den jetzigen Zustand beseitigen und in kommender Tagung einen Entwurf vorlegen. Die Commission beschloß, mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

B. **Berlin**, 21. März. (Privattelegramm.) In der Hedwigskirche fand heute Vormittag ein feierlicher **Trauergottesdienst** für den verstorbenen Abgeordneten Freiherrn **v. Schorlemer-Alst** statt. Die Kirche war einfach, aber würdig geschmückt. Zu beiden Seiten des Mittelganges hatten die Abgeordneten des Centrums und der Fraction der Polen Platz genommen. Der katholische kaufmännische Verein war mit umflortem Banner erschienen. Bekanntlich war Herr v. Schorlemer als Nachfolger Windthorst's der Ehrenpräses des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands. Das Requiem wurde vom Propst Dr. Jahnel unter Assistenz zweier Capläne celebrirt.

— Bei der in der nächsten Woche in Kiel stattfindenden Inspicirung werden auch die Dispositionen über das **Placement der fremdländischen Schiffe**, die zur Feier der Eröffnung des Nordostseecanals erscheinen, getroffen werden.

* **Posen**, 20. März. Zu der inhaltlich bekannten Erklärung des Erzbischofs Dr. **von Stablewski** gegen den Abg. von Tiedemann-Bomst schreibt das „Posener Tageblatt": „Die Wendung, der Abg. von Tiedemann-Bomst habe „die Gelegenheit benutzt", die Ehrenhaftigkeit des Charakters, die Offenherzigkeit, Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe des Klerus zu verdächtigen, ist recht unglücklich. Herr von Tiedemann hatte bestimmte Beschuldigungen gegen einzelne Personen erhoben, die er unter Verzicht auf seine Immunität als Abgeordneter vor Gericht zu vertreten sich bereit erklärt hat. Allgemein gehaltene Verdächtigungen gegen die katholische Geistlichkeit hat er **nicht** vorgebracht. Wir können gleichfalls nur wünschen, daß Herrn von Tiedemann Gelegenheit geboten wird, seine Angabe vor Gericht zu beweisen."

* **Detmold**, 21. März. (Telegramm.) Die „Lippe'sche Landeszeitung" veröffentlicht einen Erlaß des **Prinzen Adolph**, in welchem es heißt, er übernehme die Regentschaft und gelobe, die Regierung verfassungsmäßig zu führen und die Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern. Sämmtliche Ausfertigungen der Beamten seien im Namen des **Fürsten Alexander** zu erlassen. — Der lippische **Landtag** ist auf den 6. April einberufen.

* **Gotha**, 21. März. Wie der „Goth. Ztg." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, hat der Herzog angeordnet, daß am 80. Geburtstag des **Fürsten Bismarck** in sämmtlichen Schulen und höheren Lehranstalten der Herzogthümer **Coburg und Gotha** eine entsprechende Feier stattfindet.

** **Gera**, 21. März. Dem Vernehmen nach findet in sämmtlichen **Schulen** des Fürstenthums am Geburtstage des Fürsten Bismarck eine Feierlichkeit statt. — Greiz dürfte die einzige thüringische Residenzstadt sein, auf deren Ehrenbürgerrecht Fürst Bismarck wird verzichten müssen. Nun, er wird es wohl verschmerzen. Während hier in Gera die vergeblich gebliebenen Versuche, den Ehrungsbeschluß zu hindern, von der äußersten Linken ausgingen, haben in Greiz die gleichen Versuche von Seiten der **äußersten Rechten** Erfolg gehabt.

* **Mannheim**, 20. März. Die hiesigen **Socialdemokraten** haben sich nunmehr vollständig getrennt. Von den Anhängern Dr. **Rüdt's** ist ein besonderer Wahlverein gegründet worden, der den Namen „Socialdemokratischer Verein Vorwärts" führt, während die Anhänger **Dreesbach's** den Namen „Socialdemokratischer Verein Mannheim" führen. Die Märzfeier am Sonntag wurde von den beiden Vereinen getrennt begangen.

* **Aus Bayern**, 20. März. In einer bündlerischen Bauernversammlung ließ sich der ultramontane Reichstagsabgeordnete **Petzold-Forchheim** für den Antrag **Kanitz** verpflichten; er hat diesen aber nicht unterschrieben. Die „Südd. Landpost" weiß jedoch zu melden, daß Petzold auf ergangene Anfrage telegraphirte: „Ich stimme für den Antrag".

* **Amberg**, 21. März. (Telgramm.) Die „Volks-Z." erfährt aus zuverlässiger Quelle: Von sämmtlichen 154 in der **Fuchsmühler** Angelegenheit unter Anklage Gestellten werde das Hauptverfahren vor dem Landgericht Weiden eröffnet werden. Die Hauptverhandlung beginnt am 23. April und dauert voraussichtlich mehrere Tage.

* **München**, 20. März. Der Erzbischof ertheilte dem **Cultusminister** die letzte Oelung; die bei starkem Bluterguß ins Gehirn zunehmenden Lähmungserscheinungen lassen den Tod für morgen oder übermorgen erwarten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Innsbruck**, 20. März. **Rector und Professoren** der **Universität**, welche die Einladung zur Unterfertigung der **Bismarck-Adresse** unterzeichnet haben, erklären im Amtsblatte, sich **genöthigt zu sehen**, ihre **Unterschriften zurückzuziehen**. (M. N. N.)

* **Pest**, 21. März. (Telegramm.) **Magnatenhaus**. Vor der heutigen Verhandlung über die **Kirchengesetze** interpellirte der Führer der Klerikalen Graf **Esterhazy** wegen der bei der Wahl in Neutra vorgekommenen Mißbräuche. Minister **Perczel** versprach, daß jede Gesetzwidrigkeit geahndet werden solle. Der Interpellant erklärte sich hierauf zufriedengestellt. (Wiederholt.)

* **Pest**, 21. März. (Telegramm.) Anläßlich der Jahreswende des Todes **Kossuth's** verlangten unreife Burschen, die einen förmlichen Trauer-Terrorismus ausübten, die Aufhissung einer Trauerfahne auf dem Nationaltheater, wobei ein **Zusammenstoß** mit der **Polizei** erfolgte, die mehrere Verhaftungen vornahm; die ganze Garnison ist in Bereitschaft. (Frkf. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 21. März. (Telegramm.) Der Herzog von **Aosta**, die **Gräfin von Paris** und die **Prinzessin Helene von Orleans** sind heute früh in Paris eingetroffen. Die beiden Letzteren reisten Nachmittags nach England weiter, während der Herzog von Aosta sich nach der italienischen Botschaft begab.

* In Erwiderung auf die unlängst veröffentlichten Mittheilungen des italienischen Diplomaten Nigra über die Allianzverhandlungen Frankreichs aus Anlaß des Krieges von 1870—71 publicirt der „Figaro" nunmehr eine „Réponse à M. Nigra", Briefe, die angeblich aus dem Archive des Herzogs de Gramont geschöpft sind. In dieser Antwort soll nachgewiesen werden, daß Italien damals den mündlich, sowie in einem Briefe des Königs Victor Emanuel übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der aus Florenz vom 26. Juli 1870 datirte Brief läßt jedoch keineswegs eine solche Deutung zu. Das an den Kaiser Napoleon III. gerichtete Schreiben lautet:

„Ich beeile mich, Ew. Majestät zu unterrichten, daß Oesterreich uns einen vorläufigen Vertrag bewaffneter Neutralität zwischen Oesterreich und Italien vorschlägt, der im Falle eines Ereignisses unsere Mitwirkung in diesem Dreibunde erleichtern würde. Auf diese Weise disponirt man auch die öffentliche Meinung in günstiger Weise."

Im „Figaro" wird auf die Worte „notre concours dans cette triple alliance" Gewicht gelegt, während andererseits doch nur davon die Rede ist, daß eine eventuelle Mitwirkung **erleichtert** werden würde. Italien hatte damals nur das Interesse, daß die römische Frage eine dem nationalen Interesse angemessene Lösung fände. In dieser Hinsicht erwies sich aber gerade der Kaiser Napoleon wenig entgegenkommend, während Prinz Napoleon zur Nachgiebigkeit rieth. Inzwischen nahmen die kriegerischen Ereignisse ihren den deutschen Waffen günstigen Verlauf. Die italienische Regierung setzte sich mit der englischen in Verbindung, mit dem Hinweise, daß Frankreich sie gewissermaßen zu einer militärischen Mitwirkung zwingen wollte. Damals wurde auf Veranlassung Englands die Liga der Neutralen gebildet, so daß Italien, wie der „Figaro" bemerkbedt, während der übrigen Dauer des Krieges stets sagen konnte: „Ich kann ohne die Einstimmung Englands nichts thun." Hervorgehoben zu werden verdient, daß, wie in den jüngsten Mittheilungen Nigra's, auch in denjenigen des „Figaro" nichts wesentlich Neues enthalten ist, und daß im Uebrigen die Schlußfolgerungen dieses Blattes sich durchaus nicht als zutreffend erwiesen. (Nat.-Ztg.)

Belgien.

* **Brüssel**, 20. März. In Folge der Propaganda für den **allgemeinen Ausstand** als Protest gegen das Communalwahlgesetz nimmt die Erregung im Lütticher Bezirk zu. Zwei- bis dreitausend Grubenarbeiter sind in der Umgegend **ausständig**. In Gent faßten gestern die Arbeiter einstimmig den Beschluß, in den **allgemeinen Ausstand** einzutreten für den Fall, daß das allgemeine Wahlrecht geschmälert wird.

* **Brüssel**, 20. März. Für die in Belgien herrschenden Zustände ist es bezeichnend, daß in den Zeitungen ganz ernsthaft die Frage erörtert wird, ob die **Armee** bei dem Streit um die Volksrechte auf Seiten der **Regierung** stehen oder zum **Volke** übergehen werde. Die socialistische Presse versichert, daß die Armee nicht der Reaction dienen, sondern, aus dem Volke hervorgegangen, diesem auch treu bleiben wird. Wichtig ist es, daß die Armee nur aus Söhnen der Arbeiter und Bauern besteht, daß schon seit Jahren die Socialisten in der Armee unter den Milizsoldaten und Recruten eine rührige Agitation unterhalten und große Erfolge, wie Vorgänge in den Casernen und Verhandlungen vor den Kriegsgerichten erweisen, errungen haben. Erlebte man doch, daß socialistische Soldatenvereine in Tournai, Mecheln und anderen Orten entdeckt wurden, daß einberufene Milizclassen mit der Marseillaise antraten. Die belgische Regierungspresse behauptet zwar, daß die Treue der Armee über allen Zweifel erhaben sei, aber sie hat vor wenigen Tagen selbst erklärt, daß es höchste Zeit sei, daß die Bourgeoisie in die Armee eintrete, um dem im Heere erschrecklich um sich greifenden Socialismus entgegenzuwirken. Im Senat selbst hat der socialistische Senator Picard erklärt, daß die Bourgeoisie nicht auf die Hilfe der Armee rechnen könne. Der Kriegsminister hat diese Behauptung bestritten und erklärt, er verbürge sich für die Treue der Armee; aber man erfährt jetzt durch die socialistische Presse, daß der Kriegsminister, selbst beunruhigt durch die socialistischen Agitationen, erst vor 14 Tagen ein Rundschreiben an alle Platzcommandanten gerichtet hat, um über folgende Puncte Auskunft zu erhalten: die socialistische Propaganda in der Armee, die Urheber dieser Propaganda, ihre Ergebnisse, die Zahl der des Socialismus verdächtigen Soldaten, das Vorhandensein socialistischer Vereinigungen in der Armee, die zur Bekämpfung der socialistischen Propaganda angewendeten Mittel. Der Minister ordnet umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Propaganda, Bestrafung ihrer Urheber und strenge Beaufsichtigung der socialistisch gesinnten Soldaten an.

Italien.

* **Mailand**, 21. März. (Telegramm.) Die **radicalen** und **socialistischen Vereine** Mailands, die sich am Montage an der feierlichen Enthüllung des Denkmals der Märzgefallenen nicht betheiligt haben, beabsichtigen bekanntlich, am kommenden Sonntage eine große Kundgebung zu veranstalten und sich in einem mächtigen Zuge, der die ganze Stadt von einem Ende zum andern durchschneidet, zur Porta Vittoria zu begeben. Von der Polizei ist das Programm in dieser Ausdehnung jedoch nicht bewilligt worden, wahrscheinlich unterbleibt infolgedessen die Kundgebung gänzlich. (Voss. Ztg.)

* **Monaco**, 20. März. (Telegramm.) **Zu Ehren des französischen und des englischen Geschwaders**, die sich gegenwärtig im hiesigen Küstengebiete befinden, wurde heute im Palais von Monaco ein glänzendes Fest gegeben.

Rußland.

P. **Petersburg**, 21. März. (Privattelegramm.) In einem Berichte über das Moskauer Gouvernement für das Jahr 1893 hatte der Gouverneur die nicht allein formelle, sondern **herzliche Auffassung des Dienstes** seitens der Landeshauptleute hervorgehoben. Gegenüber den Worten „herzliche Auffassung des Dienstes" schrieb der **Kaiser** eigenhändig „Imenno" d. h. „so ist es in der That", und unterstrich die Worte „herzliche Auffassung des Dienstes". Anläßlich einer anderen, in dem Berichte enthaltenen Erklärung, daß die Resultate der Thätigkeit der Landeshauptleute des Moskauer Gouvernements besonders da erfreuliche seien, wo die Adelsmarschälle sich mit Leib und Seele der Sache weihen und ihre Thätigkeit mit der der Landeshauptleute vereinen, und daß solche Adelsmarschälle im Moskauer Gouvernement die Mehrzahl bilden, schrieb der Kaiser außer Rand des Berichts: „Freue mich herzlich darüber" und unterstrich das Wort „Mehrzahl".

* **Petersburg**, 21. März. (Telegramm.) Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: Die Abreise des Generals **v. Werder** erregt einstimmiges **Bedauern** in den amtlichen russischen Kreisen, dem diplomatischen Corps und der ganzen Petersburger Gesellschaft, wo man die hervorragenden Fähigkeiten, den feinen Tact und das correcte Verhalten des Generals hochschätzte, welche Eigenschaften so sehr dazu beigetragen haben, daß freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Reichen unterhalten werden, und wo man nicht minder die Vornehmheit seines Charakters und seine große Liebenswürdigkeit würdigte. Auch die deutsche „Petersburger Zeitung" schreibt: „Wir haben in Berührung mit mannigfachen Kreisen ausschließlich Worte aufrichtigen **Bedauerns** über das Scheiden dieses bewährten Vermittlers zwischen Deutschland und Rußland gehört." Das Blatt weist darauf hin, daß die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, wie sie in der Person des abtretenden Botschafters verkörpert sind, ein großes Glück für beide Länder bedeuten.

* **Petersburg**, 21. März. (Telegramm.) Durch einen kaiserlichen Erlaß werden die **Brigaden der Gardeartillerie**, der **Feldfußartillerie** und der **Reserveartillerie** in Gruppen zu drei und zwei Batterien eingetheilt; diese Gruppen führen die Bezeichnung Divisionen. — Der **Commandeur** des 4. Armeecorps, Kossitsch, ist zum Gehilfen des Commandirenden der Truppen des **Kiewer Militairbezirks** ernannt worden.

Orient.

* **Sofia**, 19. März. Nach dem zweimonatigen Accisestreik in **Oesterreich-Ungarn** winkt nun der Accisefrieden. Die bulgarische Regierung hat, wahrscheinlich durch Herrn Stoilow in Wien, dem österreichischen Verlangen, anzuerkennen, daß das Gesetz ohne Oesterreich-Ungarns Zustimmung nicht zu Recht bestehe, entsprochen. Die darauf begonnenen Verhandlungen werden zu dem Ergebniß führen, für einige aus Oesterreich-Ungarn eingeführte Waaren die Taxe herabzusetzen. Alsdann ist die Zustimmung der Sobranje zu dem Nachgeben der Regierung und zu den beschlossenen Abänderungen zu erlangen. Ein endgiltiger Entschluß, wann die Sobranje einzuberufen ist, steht noch aus. Ganz ohne Kämpfe wird die Annahme der von der Regierung gebotenen Schritte nicht zu erreichen sein. Die stärkste Partei, die russophilen Unionisten, haben viel zu eifrig für einen regelrechten Zollkrieg gegen Oesterreich-Ungarn geschwärmt, als daß sie nun den durch Bulgariens Nachgeben erreichten Zollfrieden mit Jubel begrüßen können. Von der ganzen Angelegenheit wird ein kleiner Fehlbetrag in den bulgarischen Staatseinnahmen zurückbleiben und der Stachel, daß Oesterreich-Ungarn seine Vorherrschaft im Handel auch dann aufrecht erhalten will, wenn es — um mit dem bulgarischen Minister des Aeußern zu reden — Bulgarien Rußland in die Arme treibt.

Amerika.

* **New-York**, 21. März. (Telegramm.) Die „Neuyork World" meldet aus **Washington**, daß eine Note in Vorbereitung sei, welche die Rückberufung des **spanischen Gesandten** veranlasse. Veranlassung hierzu hätten dessen Bemerkungen gegeben, daß das Vorgehen des Staatssecretairs Gresham in dem „Alliance"-Zwischenfalle auf eine durch Frankreich verursachte Reizbarkeit zurückzuführen sei. — Nach einem Telegramm aus Baranka wurde nach dem Kampfe in **Lima** vom Dienstag ein Waffenstillstand vereinbart. Es heißt, daß durch die Vermittelung der fremden Gesandten eine verläufige Regierung gebildet werde. — Eine hier aus Key-West eingegangene Depesche berichtet von einem Gerücht, wonach der **amerikanische Schooner** „**Guldenheim**" auf der Höhe von Cap St. Antonio (Cuba) durch ein **spanisches Kriegsschiff zum Sinken gebracht** worden sei.

* **New-Orleans**, 21. März. (Telegramm.) Die Anklage-Jury hat dem Gerichte 15 Anklageschriften zugestellt, nach welchen 28 Personen wegen der bei den **Tumulten** zwischen den **weißen** und **farbigen Arbeitern** begangenen Mordthaten belangt werden sollen.

* **Washington**, 21. März. (Telegramm.) In dem gestrigen Cabinetsrathe wurde die Möglichkeit **ernster Verwickelungen** infolge der Forderungen der **europäischen Mächte** in Venezuela und Nicaragua besprochen.

Kunst-Verein.

Kurt Stöving's Sonder-Ausstellung.

Leipzig, 21. März. Wiederum erwächst uns die angenehme Pflicht, über eine im Kunst-Verein veranstaltete Sonder-Ausstellung zu berichten, die viel des Interessanten bietet: es sind die hier zusammengestellten Arbeiten eines Leipziger Kindes, des Malers **Curt Stöving**, die ein ziemlich vollständiges Bild seines bisherigen Schaffens bieten.

Was sich dem Beschauer beim Anblick dieser Arbeiten sofort bemerkbar macht, ist das ernste Streben des Künstlers nach immer höherer künstlerischer Vollendung; aus kleinen, bescheidenen Anfängen heraus steigert er sein Können zur Lösung immer schwierigerer und umfangreicherer Darstellungen. Und bleibt auch manchmal sein Vollbringen hinter seinem Wollen zurück, so verdienen dennoch seine stets auf das Schöne und Edle gerichteten Bestrebungen die aufrichtigste Anerkennung.

Curt Stöving, der unseres Wissens anfänglich das Baufach studirte, um sich dann erst der Malerei an der hiesigen Akademie zu widmen, hat diese als ein Schüler **Carl Werner's** verlassen und sich von hier aus nach **Berlin** begeben, wo er noch heute seinen dauernden Wohnsitz hat. Im Anfang seiner Künstlerlaufbahn fast ausschließlich in der Richtung seines ehemaligen Lehrers Werner, in aquarellirten Architekturstücken, sich bewegend, hat er sich nach und nach zu einem sehr beachtenswerthen Portraitmaler herausgebildet.

Das schon vor etlichen Jahren entstandene Portrait des Baurathes **Großheim**, das dem Künstler im vergangenen Jahre in München die kleine goldene Medaille eintrug, bietet in seiner schlichten, ungesuchten Auffassung, die den Dargestellten in seiner Thätigkeit im Atelier zeigt, eine ganz ausgezeichnete Charakterschilderung einer markanten Persönlichkeit. Noch höher als dieses Bildniß steht jedoch ein in letzter Zeit entstandenes, das des unglücklichen Philosophen **Friedrich Nietzsche**. Wir meinen nicht das größere Bild, das den Philosophen auf einem mit einer Laube geschmückten Vorbau seines Hauses sitzend darstellt. Auf diesem Bilde hat der Künstler den seit Jahren geistumnachteten Denker in hellem Sonnenlichte, umgeben von frischem Grün, dargestellt. Hell hebt sich sein im Profil sichtbarer, scharfgeschnittener und energischer Kopf von dem dunklen Laube des Hintergrundes ab. Auf der sich nach unten zu hinter dem Rahmen verlierenden glatten, weißgeputzten Mauer steht der Ausspruch Nietzsche's eingeritzt: „Mein Leid und mein Mitleiden, was liegt daran! Trachte ich denn nach Glücke? Ich trachte nach meinem Werke." Auf dem oberen Theil des Rahmens, der von dem Künstler selbst entworfen und in dorischen Architekturformen gehalten ist, befindet sich ein mit einer Schlange kämpfender Adler, ein von Nietzsche oftmals gebrauchtes Sinnbild menschlichen Trachtens, und ein zweiter Ausspruch desselben: „Alles stirbt, Alles blüht wieder auf, ewig läuft das Jahr des Seins." Trotz des Aufwandes aller möglichen Hilfsmittel, hat der Künstler mit diesem Bilde nicht erreicht, was er wollte; es hinterläßt keinen nachhaltigen Eindruck, es giebt keine klare Anschauung von dem Wesen des dargestellten Menschen. Ganz anders wirkt dagegen ein kleineres Bildniß Nietzsches, das ihn auf einer Bank, auch im Grünen, vor uns sitzend zeigt. Die Hände fest zwischen die Kniee gepreßt, den Oberkörper vornüber geneigt, das Gesicht, das sich dunkel von dem hellen Laube abhebt, völlig dem Beschauer zugewendet, sitzt er vor uns; seine einst die Dinge dieser Welt so scharf fixirenden Augen sind ins Leere gerichtet. Vor diesem Bilde empfängt man wirklich den Eindruck eines einst hochbegabten, aber zerrütteten Geistes, und aus der tiefempfundenen Schilderung überträgt sich das Mitgefühl des Künstlers auf den Beschauer.

Ein Bildniß des großen Radirers **Max Klinger**, das mehr als Portraitstudie aufzufassen ist, stellt den Künstler bei der Arbeit dar, wie er aufmerksam die in seiner Hand befindliche Kupferplatte betrachtet; die coloristische Behandlung und die feine Modulation des Kopfes sind meisterhaft. Weniger gelungen ist das **Selbstportrait** Stöving's, das wohl gut bedacht und auch im Ausdruck gelungen ist, aber zu schwach modellirt erscheint.

Von seiner Charakterisirungskunst und sicheren Beherrschung der Technik zeugt das Pastellportrait eines alten Herrn (Vater des Künstlers); auch das **Kniestück** eines Herrn tritt vortheilhaft aus der Reihe der übrigen Bildnisse hervor, deren Zahl uns die Besprechung jedes einzelnen unmöglich macht.

Neben Studienblättern und ausgeführten Aquarellen fesselt besonders ein in Pereira-(Tempera-)Farben ausgeführtes größeres Gemälde, „**Sommer-Sonnen-Glück**" betitelt, unsere Aufmerksamkeit. Wir erblicken in freier, weit sich erstreckender Landschaft eine von hellstem Sonnenlichte übergossene idyllische Familienscene, die unter einem früchtetragenden Apfelbaume sich abspielt. Zweifellos will uns Stöving mit diesem Bilde in das „Goldene Zeitalter" versetzen. Die ganze Zeichnung, die ganze Färbung und Stimmung überzeugen uns von dieser Intention des Künstlers. Aber auch nur von dieser Intention, nicht von der Wahrheit der Schilderung, der leider das vor der Seele des Künstlers schwebende schöne Bild menschlichen Glücks und irdischer Daseinsfreude zur vollen Körperlichkeit nicht zu bringen vermag.

Alles in Allem genommen, darf unser Künstler jedoch mit berechtigtem Selbstgefühl auf das in seiner Laufbahn bisher Errungene hindblicken und wir dürfen erwarten, daß er uns noch manche schöne Gabe seiner Kunst darbieten wird.

Ernst Kiesling.

Zeichenausstellung der II. Städtischen Fortbildungsschule.

-§ **Leipzig**, 21. März. Gestern ist in zwei Zimmern der 3. Etage des schönen Schulgebäudes Leipzigs, in der 8. Bezirksschule an der Schornhorststraße, die Zeichenausstellung der 2. Städtischen Fortbildungsschule eröffnet worden. Dieselbe läßt auch diesmal ganz bestimmt das Bestreben erkennen, dem gewerblichen Leben nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, ohne die allgemein pädagogischen Ziele außer Acht zu lassen. Man sieht da nicht, wie oft in Zeichenausstellungen, complicirte Gebilde, für die Ausstellung besonders zurechtgestutzte Schaustücke und Geduldsproben, an denen höchstens die Technik bewundert werden könnte; hier bezeugt jedes Blatt, daß auf das Verständniß hingearbeitet wurde, daß die Schüler mit Lust arbeiteten und daß für ihr Wissen und Können ein sicherer Grund gelegt worden ist. Mit weiser, durch die geringe Unterrichtszeit gebotener Beschränkung ist im Linearzeichnen (Construction und Projection) das unbedingt Nöthige ausgewählt und Unwesentliches, was zur Zeit, da es der Schüler zeichnet, ihm nichts sein würde, weggelassen worden. Immer ist an konkrete Stoffe angeknüpft, und, soweit als möglich und thunlich nach Modellen gezeichnet worden. Stets ist auf den Beruf der Schüler Rücksicht genommen. Darstellungen in Grund- und Aufriß von Baukostenmodellen, Eisen- und Holzgegenständen, wie sie Maurer, Tischler, Zimmerleute, Schlosser und Schmiede verstehen müssen, Darstellen und Austragen von Schnitten mit Netzabwicklungen, interessante Flächenbespannungen und andere Tapezierarbeiten, Buchein bände, Intarsien, Einführung in das bewußte Sehen der Schönheit der Natur an Schmetterlingen und Vogeltheilen gräbt ꝛc. ꝛc., kurz, eine Fülle von Arbeiten liegt vor, und wie viel noch bergen die ausliegenden Mappen! Alles nach Vorlagen gezeichnet wurde, ist nach einem anderen, vorher bestimmten Maßstabe umgearbeitet worden. Die Sauberkeit der Ausführung der Arbeiten ist besonders lobenswerth.

Die Ausstellung stellt der sicheren Leitung der Schule sowohl, als auch den Zeichenunterricht ertheilenden Lehrern das beste Zeugniß für ihr Wirken aus. Der Besuch der Ausstellung, die noch bis zum 29. März Wochentags von 6—8 Uhr Abends und am Sonntag von ½11 bis ½1 Uhr geöffnet bleibt, ist Jedermann, der sich für die Fortbildung unserer Jugend interessirt, angelegentlichst zu empfehlen.

Elster-Bassins.

Die am Dienstag Abend im großen Saale des Hotel de Russie unter Vorsitz des Herrn Ewald Blanke abgehaltene 38. Sitzung des Elster-Bassin-Comités, zu welcher seiner Zeit nach Veranstaltung des großen öffentlichen Vortragsabends durch Inserat eingeladen worden war, trug den ihr bestimmten Charakter eines dem freien Meinungsaustausch der interessirten Kreise dienenden Discussionsabends. Bedauerlicherweise waren gerade diejenigen Herren, welche sich zu dem Unternehmen in Gegensatz zu stellen bemühen, nicht erschienen, wohl aber solche, die bei den Berathungen sonst nicht regelmäßig zugegen zu sein pflegen. Verschiedene Puncte des Projectes, an die sich Bedenken knüpfen könnten, wurden zur Erörterung gezogen und eingehend erörtert. Auf die von einer Seite aufgestellte Behauptung, daß unsere Flüsse nicht die genügenden Wassermengen besäßen, um die Bassins in der erforderlichen Weise füllen zu können, gab Herr Regierungsbaumeister Toepel, welcher einer Einladung des Comités entsprechend, erschienen war, seine Ansicht dahin kund, daß nach dieser Richtung hin irgend ein Bedenken nicht vorliege. Genannter verwies auf den früheren Betrieb der Angermühle und ihre hinreichende Speisung mit Wasser. Er betonte zugleich auf eine weitere Anfrage, die Heranziehung des Grundwassers zur Füllung der Bassins betreffend, die Möglichkeit, das Grundwasser für die Bassins zu gewinnen, wobei vielleicht der Ausfluß der letzteren zur Anlage eines Pumpwerkes benutzt werden könnte, welches das Grundwasser in die Höhe treibe. Indessen würden doch die Kosten nicht im Verhältniß zu der Leistung stehen.

Weiter wurde die Frage aufgeworfen, ob bei eintretender Hochfluth eine übermäßige Anhäufung von Sinkstoffen befürchtet werden könnte. Dagegen führte Herr Regierungsbaumeister Toepel aus, daß nach seiner Ansicht die hier etwa auftretenden Bedenken keineswegs schwerwiegende seien. Wenn das Wasser bei einem Einfluß von 100 m und bei einem Ausfluß von 100 m in dem 500 m breiten Bassin seine Geschwindigkeit auf den fünften Theil verminderte (bekanntlich liegt ein Project vor, die Hochfluth durch eine 100 m breite Rinne zu führen), so würde wohl eine gewisse Menge der mitgeführten Stoffe zur Ablagerung gelangen, doch sei dieselbe nicht so groß, um daraus eine Befürchtung wegen einer Verschlemmung zu ziehen. Für die ersten Jahre würde sogar die hierdurch bewirkte verstärkte Dichtung der Bassin-Sohle ganz erwünscht sein. Wenn man in diesem Falle gerade die Verhältnisse der Alsterbassins in Hamburg, wie die Speisung derselben durch die durch Hochmoore gehende Alster in Betracht ziehe und hier weder eine Belästigung durch Schlamm, noch irgend eine Benachtheiligung der Gesundheit für die Umgebung wahrnehme, so ergebe dies äußersten Falles für hier vorausgesetzt keinerlei Anlaß zur Beunruhigung. Sollte sich in längeren Zeitperioden eine Baggerung als nothwendig erweisen, so falle eine solche gegenüber den Annehmlichkeiten der Bassins als belästigend gar nicht in das Gewicht.

Der Vorsitzende zog hierauf einen in allerjüngster Zeit erschienenen Artikel über und gegen die Elster-Bassins in Besprechung und wies darauf hin, daß es dem Comité nicht in den Sinn gekommen sei, die Canalfrage irgendwie mit der Bassinfrage zu verquicken, vielmehr sei es der ersten stets sehr sympathisch gegenübergestanden. Aus den Ausführungen des Verfassers, der, wie Redner annehme, Herr Regierungsbaumeister Göß sei, spreche ein Mißbehagen über die Erfolge des Elster-Bassin-Comités und über die zu Gunsten des Unternehmens in der Bürgerschaft verbreitete Stimmung.

Auf eine weitere Anfrage bezüglich der Mühlen erwiderte Herr Regierungsbaumeister Toepel Folgendes: Eine Beeinträchtigung von 23 Mühlen durch die Elster-Bassins, wie angeführt werde, liege auch nicht vor, denn, abgesehen von ganz geringen Wassermassen, die durch Verdunstung und Versickerung verloren gehen, fließt die ganze Wassermenge den betreffenden Mühlen wieder zu. Ueberdies habe, wenn man den Rechtsstandpunct einnehme, jeder Uferbesitzer das Recht, den Wasserlauf zu benutzen, nur dürfe dabei ein wesentlicher Verbrauch des Wassers nicht stattfinden. Auf den Elster-Saale-Canal angewendet, könne übrigens das gleiche, wenn nicht ein größeres Bedenken der Wasserentziehung für die Mühlen angewendet werden. Wohl werde angeführt, das Grundwasser speise allein den Canal, indeß das sei schlechterdings undenkbar. Daß eine Hochwassergefahr durch die Bassinanlage wesentlich vergrößert werde, sei ebenfalls nicht zu befürchten, im Gegentheil wird der jetzige Hochwasserstand um 2 m am Ritterwerder künftig wegfallen.

Ferner wurde die Bebauungsfrage in Besprechung gezogen. Demnach würde an der Binnen-Elster die Errichtung geschlossener Häuserreihen, an der Außenelster die Anlage von Villenplätzen für Bemittelte und von kleineren Landhäusern für den Mittelstand (vielleicht in einem von der Behörde zu genehmigenden Fachwerkbau im Schweizerstil) zu denken sein.

Nochmals auf die Hochfluthgefahr zurückkommend, wies der Vorsitzende auch, daß man bestrebt sei, durch die Schaffung der Bassins die Gefahr eher zu vermindern, auch betonte derselbe ausdrücklich, daß durch eine Anregung, ein Preisausschreiben zu erlassen, unseren Fachleuten Gelegenheit gegeben würde, hierfür im Interesse der Stadt die beste Lösung zu finden. Mit einem Hinweis auf die mit einem ganz geringen Wasserzufluß bedachte, doch so anmuthende Johannapartieanlage wurde die Sitzung des Comités geschlossen, nachdem noch der Vorsitzende das 25jährige Bestehen der Idee zur Schaffung eines Elster-Bassins betont hatte.

—n.